

Ein Querdenker, der dem Team vertraut

Wolfgang Gerbitz, Chef des Berufsbildungswerkes, verabschiedet sich nach fast 28 Jahren in den Ruhestand

Von Petra Hase

Greifswald. Rummel um seine Person war ihm noch nie lieb. Weder 2011 bei der Verleihung der Rubenowmedaille – höchste Auszeichnung der Hansestadt Greifswald – noch bei anderen Anlässen: „Das ist mir immer zu emotional“, verrät Wolfgang Gerbitz, der dann gern Menschen aus seinem Team in den Mittelpunkt rückt – und sich „mit Pipi in den Augen lieber verkümmelt“. Gestern konnte sich der Geschäftsführer des Berufsbildungswerkes Greifswald (BBW) nicht verkümmeln. Denn mehr als 200 Gäste, Vertreter aus Politik und Wirtschaft, Wegbegleiter, Freunde und Mitarbeiter kamen, um ihn feierlich in den Ruhestand zu verabschieden.

Fast 28 Jahre lang stand Gerbitz an der Spitze des Unternehmens. Mehr noch: „Er hat es vom ersten Tag an aufgebaut, gestaltet und maßgeblich zum Wachsen beigetragen“, würdigt Michael Bartels, Gesellschafter des BBW, die „gewaltige unternehmerische Leistung“ des gebürtigen Greifswalders. Ein Mann, der sich nie auf Erreichtes ausgeruht, stattdessen immer neue Geschäftsfelder erschlossen habe. Ein kreativer Kopf, der nicht nur Plan A, sondern auch immer einen Plan B oder sogar C in der Tasche hatte... Gerbitz selbst



Wolfgang Gerbitz mit seinen Lieblingsblumen. Die Geschäftsführung des BBW und der Gesellschaften übernimmt jetzt Michael Bartels.

FOTO: PETRA HASE

ist da viel bescheidener. Auch wenn er an diesem sonnigen Tag schon mit stolzgeschwellter Brust in seinem wie stets akkurat sitzenden Anzug unzählige Hände schüttelt. Doch ihm ist bewusst, dass „sein Baby“ heute nur so eine große Wertschätzung im bundesweiten Netzwerk der 52 Berufsbildungswerke besitzt, weil er sich stets auf seine Mannschaft verlassen konnte. „Ich verstehe vielleicht von jedem etwas“, sagt Gerbitz, der Sozialpädagogik und Betriebs-

wirtschaft studierte, „aber die Experten saßen an meinem Tisch“.

Gemeinsam habe man auch schwierige Phasen überwunden. Etwa die Zeit um 1999, „als es einen Einbruch in der Ausbildung gab und die Mittel nicht mehr in dem Maße bewilligt wurden wie zuvor“. Von den damals 150 Mitarbeitern sollten 40 zu Hause bleiben. „Diese Situation zu wuppen, war echt schwierig“, blickt der drahtige Neu-Ruheständler zurück. Aber es gelang. „Wir mussten nie-

manden entlassen, haben stattdessen den Bereich der medizinischen Rehabilitation für Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen aufgebaut“, sagt er. Kooperationen mit der Unimedizin, der BDH-Klinik und dem Karlsburger Klinikum trugen zum Erfolg bei.

Es sollte nicht die einzige Herausforderung bleiben. Wenig später wurde mit der Norddeutschen Gesellschaft für Bildung und Soziales ein neues Kapitel aufgeschlagen. 2012 kam die Wirtschaftsakademie

Nord hinzu. Allen drei Gesellschaften stand Gerbitz vor. Fasziniert und doch irgendwie ungläubig bemerkt er: „Die rund 400 Mitarbeiter in der Unternehmensgruppe betreuen heute 900 junge Leute.“

Junge Leute, die es aufgrund eines Handicaps oder schwieriger familiärer Verhältnisse nicht einfach haben, im Leben Fuß zu fassen. Die gleichzeitige berufliche, medizinische und soziale Rehabilitation im BBW eröffne indes ungeahnte Möglichkeiten. Gerbitz erinnert sich an

”

Die schönsten Momente waren für mich immer die Freisprechungen der jungen Leute.

Wolfgang Gerbitz

eine junge Frau, die unbedingt Maler werden wollte. „Ich habe versucht, ihr diese Männerdomäne auszureden. Aber sie hörte nicht, machte ihren Meister und leitet heute eine große Abteilung in einem Münchner Baumarkt“, anerkennt Gerbitz. Eine andere Frau sei Managerin einer großen amerikanischen Firma geworden. Und es gäbe noch viele Beispiele. „Das macht mich stolz: wenn Menschen, die bei uns waren, ihren Lebensweg gefunden haben.“ Davon zehre er. Auch künftig noch, wenn er sich neuen Themen widme. Denn die Beine wird er nicht hochlegen. Sein Wissen und seine Erfahrung, seine Art quer zu denken, sind gefragt. Deshalb werde er eine Beratertätigkeit aufnehmen, verrät er.

Doch es soll auch Muße bleiben für das, was in der Vergangenheit zu kurz gekommen sei: „Statt Harvard Business möchte ich wieder mehr schöngestige Literatur lesen“, sagt Gerbitz mit sonnigem Blick. Er freue sich auf selbstbestimmte Tage, in denen die Fitness wieder mehr Aufmerksamkeit erhalten soll. Dabei joggt er doch allmorgendlich schon auf dem Laufband... Außerdem ist da ja noch seine Familie. Wichtigster „Rückzugsort“, wann immer er ihn benötigt. „Wenn mich unsere zweieinhalbjährige Enkeltochter umarmt, sind alle Sorgen weg“, sagt Wolfgang Gerbitz und strahlt.